Anstatt endlich die Zahl der Beigeordneten zu reduzieren, geht das Postengeschacher weiter

Betr.: Personalpolitik der Stadt

Nach Justiziar Stefan Bartels (SPD) und dem Fraktionsvorsitzenden der SPD, Dimitrios Axourgos, verlässt Ende Juli 2018 mit dem Leiter des Baudezernats, Mike Janke (SPD), ein weiterer Verantwortlicher für das Millionengrab der zweiten Gesamtschule, Iserlohn. Da Bürgermeister Peter Paul Ahrens (ebenfalls SPD) 2020 wohl nicht erneut kandidieren wird, sind spätestens dann die Hauptverantwortlichen für dieses finanzpolitische Chaos von der Bildfläche verschwunden. Während Stefan Bartels und Peter Paul Ahrens ihren gut dotierten Ruhestand genießen können, hat Dimitrios Axourgos inzwischen den Stadtrat verlassen und rechtzeitig als Bürgermeister in Schwerte angeheuert. Unterdessen segelt Stadtbaurat Mike Janke mit dem richtigen Parteibuch in der Tasche als Kreisdirektor nach Unna. Steckt dahinter die Erkenntnis, besser das Weite zu suchen, bevor die ungeschminkte Wahrheit über das in Iserlohn angerichtete Chaos nicht mehr zu verleugnen ist? Denn bereits heute steht fest, dass die Kosten für die Gesamtschule am Seilersee von anfangs beschlossenen 16 Millionen auf fast 60 Millionen Euro explodiert sind.

Dabei sind „Die Iserlohner“ fest davon überzeugt, dass das Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht ist. Denn katastrophale Fehleinschätzungen und eine Standortentscheidung ohne vorherige Prüfung der Machbarkeit werden weiterhin hohe Folgekosten verursachen.

Gegenwärtig muss man der SPD allerdings zugestehen, dass sie offensichtlich hinzugelernt hat: Der reaktivierte Fraktionsvorsitzende Peter Leye verlangt vom Janke Nachfolger, dass dieser nicht nur SPD-Mitglied ist, sondern darüber hinaus „unbedingt ein Fachmann sein müsse“. Der Zustimmung der CDU darf sich Leye dabei sicher sein. Werden doch nach alter Sitte die Führungskräfte der Stadt stets unter den „großen“ Parteien ausgekungelt. Anstatt endlich die Anzahl der Beigeordneten zu reduzieren, geht das Postengeschacher auf Kosten der Iserlohner Bürger weiter. Zwei Beigeordnete wären für eine Stadt von Iserlohns Größe vollkommen ausreichend und der Leiter des Bauamts muss mitnichten zwingend Beigeordneter sein.

Zusätzlich stellt sich die Frage, welches Mitglied des Verwaltungsvorstands wird zukünftig der von der Gemeindeordnung geforderte Jurist mit Befähigung zum Richteramt sein? In der Ausschreibung findet sich dazu kein einziges Wort. Hält man sich hier bereits die nächste Hintertür für einen weiteren hoch besoldeten Posten für verdiente Parteimitglieder offen?

Wie die Iserlohner dieses altbackene Politikverständnis beurteilen, welches einzig und allein Parteiinteressen in den Vordergrund stellt, die an den Bedürfnissen und Vorstellungen der Bürger vorbeigehen, werden die Kommunalwahlen 2020 zeigen.

Für den neuen Leiter des Baudezernats sollte Iserlohn jedenfalls Ziel und nicht Zwischenstation der Karriere sein, denn die anstehenden Herausforderungen erfordern neben einer hohen fachlichen Qualifikation auch eine langfristige Kontinuität. Das „richtige Parteibuch“ ist bei der Suche schon eher ein Hemmschuh.

Uwe Albert und Michael Joithe
Wählergemeinschaft Die Iserlohner